

von Anne-Katrin Soehlke

# Antwort auf „Fragen an Masunaga“

von Mike Mandl

**Lieber Mike Mandl,  
Vielen Dank für deinen inspirierenden Artikel „Fragen an Masunaga“ im Shiatsu Journal No 86/2016. Ich hatte sehr viel Spaß beim Lesen, denn er spricht mir aus meiner Shiatuseseele. Ich begrüße deine Anregung zu einem Austausch über unsere praktischen Erfahrungsschätze als Shiatsu-PraktikerInnen mit Masunaga's „Vermächtnis“ und seinem Meridian-system.  
Gerne folge ich deiner Aufforderung an uns Shiatsu-KollegInnen aus unserem Erfahrungswissen mit den Masunaga Meridianen zu erzählen. Ich teile auch einige meiner Gedanken mit, die ich zu deinem Artikel, Masunaga's „Werk“ und seine Bedeutung für unser Shiatsu, habe.**

## **Masunagas unfertiges Theoriemodell – Hindernis oder Ansporn?**

Seit zwei Jahrzehnten unterrichte ich mit Leidenschaft die Masunaga-Meridiane. Natürlich erzähle ich auch gerne die Witze über die Akupunkteure, die ohne Arme essen müssen etc. Manchmal erfordert es schließlich ein wenig Überzeugungsarbeit, wenn die Shiatsu-Lernenden dem Herrn Masunaga mit Skepsis begegnen, da sie sich am Anfang ihrer Ausbildung mit den klassischen Meridianen befasst haben und nun an diese glauben. Kommen dann in den höheren Ausbildungsstufen die Erweiterungen nach Masunaga und sogar seine Umverlegungen von Meridianen dazu, dann ist das für manche nicht einfach, ein gerade lieb gewonnenes Modell wieder loszulassen. Ich bin da gut „gerüstet“ mit vielen Argumenten und Gedankengängen in der Art, wie Du sie in deinem Artikel schreibst. Für mich eröffnet sich durch die

Masunaga-Meridiane und die dazugehörige Theorie ein so komplexer Erfahrungsraum im Shiatsu, den ich allen Lernenden zu betreten ermöglichen will.

Dennoch bleiben manchmal Theorie und Erklärungsversuche an manchen Stellen nicht so ganz logisch ... und für manche Lernende bleibt damit die Frage nach der Zuverlässigkeit von Herrn Masunaga's Behauptungen ungenügend beantwortet und sie sind verunsichert.

Für mich liegt gerade darin der Reiz, dass alles nicht so ganz logisch erscheint und sich als etwas unfertig darstellt. Es reizt mich, den Behauptungen auf den Grund zu gehen, dafür andere Erklärungsansätze zu suchen und zu finden. Noch viel mehr reizt es mich aber in meiner Shiatsu Praxis, den Meridianenergien meiner KlientInnen individuell zu begegnen und mich immer wieder aufs Neue überraschen zu lassen.

Ich zähle mich übrigens auch zu der Fraktion, die eine enge Beziehung zwischen Körperstruktur, Körperfunktion und den Energielinien sieht und meint, dass eine Trennung zwischen feinstofflich und materiell wenig Sinn macht.

Und so sind meine Beobachtungen in Behandlungen und im Alltag auch mal eher struktureller Art, mal eher feinstofflicher und ein anderes Mal eher intellektueller Art. Manchmal passt alles zusammen, manchmal scheint nichts zu passen. Mal fühlt sich ein Magenmeridian an „wie aus dem Bilderbuch“, mal frage ich mich allen Ernstes, ob die Klientin einen Dickdarmmeridian hat, weil sich die Gegend, wo eigentlich der Dickdarmmeridian bei allen Menschen so prägnant zu erspüren ist, sich bei ihr so ganz anders anfühlt. Oder ich habe plötzlich mitten in der Behandlung in mir so eine Klarheit über das aktuelle Thema des Klienten. Im Gespräch danach bin ich verblüfft über meine eigene



Feinfühligkeit, wenn meine Vermutung bestätigt wird. Dann schwöre ich auf die Meridiane und ganz besonders auf Masunaga's Theorie der Meridianfunktionen, da genau diese mir diesen „feinstofflichen“ Zugang ermöglicht!

Das funktioniert nur, wenn ich dann noch meine intellektuellen Fähigkeiten einsetze, denn ohne diese wäre ich gar nicht in der Lage, das Gefühlte in Sprache zu übersetzen. Und es klappt auch nur dann, wenn ich die Grundprinzipien des Shiatsu anwende. Denn ohne die physische und mentale Ausrichtung, ohne das senkrechte Einsinken, ohne die Tiefe gelingt mir kein Zugang zu dem, was ich unter dem Meridiangefühl verstehe. Mich begeistert, dass das Verständnis von Masunaga's Theorie untrennbar von seinen Behandlungsprinzipien ist.

### **Masunaga's Geschenke**

Für mich sind die größten Geschenke von Masunaga: der Forschergeist, die Offenheit Bestehendes zu hinterfragen und zu ergänzen, Synthesen aus den unterschiedlichen Denkmodellen zu schaffen, den Mut dieses in Worte zu fassen und daraus eine sehr einfache Theorie zu entwerfen (Lebenszyklus der Amöbe). Seine Sensitivität, Intellektualität, Spiritualität und sein Pragmatismus bilden ein immer wieder überzeugendes „Gesamtpaket“.

Mit der daraus resultierenden Herangehensweise, zu der Unvoreingenommenheit und Offenheit den KlientInnen sowie Ehrlichkeit mir selbst gegenüber gehören, habe ich die Möglichkeit meine KlientInnen im Ganzen zu erfassen und zu verstehen. Praktisch heißt das: Jede KlientIn hat ihren eigenen Ausdruck der Meridian-

energien und den wünsche ich mir kennenzulernen. Dafür brauche ich einerseits ein Bild, eine Vorstellung wie dieser Energieausdruck aussehen oder wie er sich anfühlen könnte, andererseits erfordert es die Bereitschaft mich etwas völlig Neuem zu öffnen, mich überraschen zu lassen. Da ist innere Entspannung, die mir das Loslassen von Bildern oder Vorerfahrungen erlaubt, eine Grundvoraussetzung.

Darum begreife ich das nicht ganz fertige Modell von Masunaga als eine Einladung an unseren eigenen Forschergeist. Damit meine ich nicht, dass ich inzwischen andere Meridianverläufe erforscht hätte. Ich begnüge mich mit der „Erforschung“ meiner KlientInnen in ihrem energetischen Ausdruck, der sich in ihren unterschiedlichen körperlichen Strukturen zeigt, in ihren für mich unterschiedlich wahrnehmbaren Meridianenergien und in dem, was sie mir verbal und nonverbal über sich mitteilen.

Mir helfen bei der Interpretation dessen, was mir begegnet, einige der Erklärungsmodelle über die Funktionen der Meridiane und ihrer Lokalisation. The meridians are, where they are, because they do what they do. Es sind Erklärungsmodelle keine absoluten Wahrheiten. Mal sind sie überzeugend, mal hinken die Vergleiche.

### **Agonisten und Antagonisten?**

Deine Frage, warum der Magenmeridian auf der Streckseite der Arme verläuft und nicht auf der Beugerseite, hat mich zum Schmunzeln gebracht. So hatte ich darüber noch nie nachgedacht. Das habe ich inzwischen getan und verschiedene Antworten gefunden:

Um nach etwas zu Essen zu greifen (zum Beispiel einem leckeren Schokoladentrüffel in einem Regal),

bedarf es zunächst der Strecker-Muskulatur des Arms, sie liegt dort wo der Magenmeridian verläuft. Um den Schokotrüffel zum Mund zuführen, bedarf es der Beuger. Auf der Beugerseite befindet sich der Partnermeridian, der Milzmeridian. Dieser übernimmt den Teil der tatsächlichen Nahrungsaufnahme, bei der die Nahrung in den Verdauungstrakt gelangt und damit beginnt der „yinnigere“ Teil der Nahrungsaufnahme, nämlich die Verdauung. Aus der Yang Aktion wird ein Yin Prozess. Schon vorher ist vielleicht das Wasser im Munde zusammengelaufen (auch Milz – die Verdauungssäfte), obwohl noch keine äußere Aktion der Nahrungsaufnahme (Magen) sichtbar war ...

Das heißt, es gibt hier ein enges Zusammenspiel der Partnermeridiane. Ich habe oft festgestellt, dass die Partnermeridiane sehr eng miteinander wirken. Bei dem Beispiel des Magenmeridians am Arm, ist es wie die Feinabstimmung eines agierenden und eines bremsenden Aspekts.

Auch bei der Muskulatur haben wir immer einen agonistisch wirkenden Muskel in einer Bewegung. Der Agonist ist „der Tätige, der Führende, der Handelnde“. Er hat immer einen Gegenspieler, den Antagonisten, der die Bewegung bremst, dosiert und fein abstimmt. Das nennt man im engeren Sinn „Koordination“. So könnte man an deinem Beispiel philosophieren, dass der Magenmeridian als Antagonist die Handlungskontrolle über die Nahrungsmenge, die in den Körper gelangen soll, übernimmt.

Diese Kontrolle ist für Menschen wichtig. Agieren also die Partnermeridiane in diesem Beispiel gut koordiniert, so könnte man auch von einem ausgeglichenen Energiefluss sprechen.

Leider kann ich aber diese hübsche Theorie, schon nicht mehr auf die Verläufe an den Beinen übertragen. ... Hier sind jetzt die Partnermeridiane beide auf der Streckerseite. Die Muskeln auf der Beinvorderseite wirken agonistisch in der Streckung, antagonistisch in der Beugung, damit stabilisieren sie das Knie im Stand. Brauche ich stabile Knie für die Nahrungsaufnahme? Mir fällt da leider gerade kein passender theoretischer Erklärungsansatz nach Masunaga ein! Jedoch fällt mir sofort das Erdelement ein, zu dem beide Meridiane gehören. Stabilität und Standfestigkeit sind Erdthemen und darüber mit Magen- und Milzmeridian assoziiert. Die verschiedenen Aspekte der Meridianenergien scheinen an verschiedenen Orten des Körpers repräsentiert zu sein. Diese „Binsenweisheit“ ist in der Praxis nicht zu unterschätzen! Sie zwingt uns zu einer genaueren Betrachtungsweise.

Die Nahrungsaufnahme spielt in den Beinen wohl eine geringe Rolle, nicht aber die Nahrungsbeschaffung. Die Fähigkeiten auf ein Objekt der Begierde zuzugehen und Bedürfnisse zu befriedigen gehören zum Magenmeridian. Für das „Gehen“ brauche ich nicht nur die Streckmuskeln in den Beinen, ich brauche auch die Beuger um die Beine anzuheben, Magen- und Milzmeridian verlaufen im Bereich der Hüftbeuger und der Fußheber.

### **Der Magenmeridian einer Blinden**

Dazu mir fällt mir etwas aus meinem Erfahrungswissen ein, aus dem Bereich „Erfahrungen durch Behandlungen“: Zu Beginn meiner Shiatsu-Praxis durfte ich eine Zeitlang eine blinde junge Frau behandeln. Ich habe bis heute nicht vergessen, wie sich ihr Magenmeridian an den Beinen und ihr Blasenmeridian am Rücken und die Struktur der dort verlaufenden Muskeln anfühlten. Der Bereich des Magenmeridians war sehr weich, mit wenig Aktivität, wirkte zurückgezogen, die Muskeln waren sehr wenig definiert. Der Blasenmeridian war sehr aktiv und dominant, die Muskeln sehr stark definiert. Sie hatte mir erzählt, dass sie, wenn sie alleine mit dem Blindenstock in der Öffentlichkeit unterwegs war, oft sehr viel Angst hatte.

Meine Wahrnehmung ihrer Meridiane erklärte sich mir aus ihrem individuellen Fortbewegungsmuster, bei der nicht die Augen und nicht ein visuelles Ziel eine Rolle spielen können, sondern das Tasten mit dem Stock, ihr Gehörsinn (was hörte sie nicht alles, was ich nicht wahrnahm!) und die ständige Angst vor Stolperfallen und Hindernissen, die der Stock nicht erfasste.

Ein Großteil ihrer Energie war hinten, auch wenn sie sich nach vorne bewegte. Eine Art „tastender Hinterradantrieb“. Kein Wunder war der Blasenmeridian so dominant zu spüren und der Magenmeridian so ungewohnt schlapp.

Natürlich hat auch eine blinde junge Frau Appetit, Hunger, Bedürfnisse auf allen Ebenen. Auch sie hat „Magenenergie“, aber sie stellte sich mir völlig anders dar, als bei „sehenden“ Menschen, durch eine andere Art der „Körperorganisation“ und starken Emotionen. Ich habe nie wieder einen blinden Menschen behandelt, also kann ich nicht behaupten, dass dies ein allgemeines energetisches Muster bei blinden Menschen ist, auch wenn es eine nahe liegende Hypothese wäre. Die Begegnung mit dieser Frau und ihren Meridianen prägte meinen Zugang von den Meridianen entscheidend. Ich wurde sehr neugierig.

### **Erfahrungen am eigenen Leib**

Es gibt auch noch ein weiteres Erfahrungsfeld in puncto Meridiane: mein eigener Körper. So habe ich jahrelang den Milzmeridianverlauf am Bein durch ein Ziehen gespürt, bevor ich meine Tage bekam. Auch erappte ich mich häufig vor der Mensis, wie ich im Liegen mit einer Ferse die andere auf der Innenseite kräftig massierte, das passierte unwillkürlich.

Der kleine komische Abzweig am Milzmeridian auf der Innenseite der Ferse, den Masunaga zum klassischen Verlauf ergänzte! Oder ich bemerkte, wie ich, ausgelöst durch ein unbewusst wahrgenommenes Ziehen, die innere Bicepskante durch die Rückenlehne „behandelte“, über die ich den Arm hängen ließ. Das war zweifelnd frei der Milzmeridian am Arm, wieder die Verlängerung.

Wenn ich heute Magenprobleme habe, dann spüre ich genau den Magenmeridian am Bauch und manchmal in den Armen, die Masunaga-Erweiterung! Verblüfft bin ich immer wieder über die sehr genaue Lokalisierbarkeit klar definierter Linien, die meinen Meridiankenntnissen genau entsprechen.

Würde ich die Meridiane und ihre Funktionskreise nicht kennen, könnte ich diese Zuordnung gar nicht treffen. Ich habe viele interessante Beobachtungen, wie diese an mir selbst, über die Jahre hinweg gemacht.

### **Es gibt viele Zusammenhänge, aber mitunter auf recht unterschiedliche Art**

Es hat sich so auf unterschiedlichen Wegen in den Jahren einiges an Erfahrungswissen angehäuft, trotzdem bleiben mir auch einige offene Fragen. Mal finde ich Antworten über das eine, mal über das andere Erklärungsmodell.

Die Sechs Schichten können oft klärend wirken oder die Lehre der Wandlungsphasen. Manchmal ist es westliche Physiologie oder auch Psychologie, manchmal mein physiotherapeutisches Wissen, die aus Beobachtungen und Wahrnehmungen „einen Schuh werden lassen“.

Ich bin ganz und gar der Auffassung, dass sich die Meridiane über die Körperstrukturen ausdrücken und damit auch in der Körperhaltung. Auch habe ich ähnliche Beobachtungen gemacht wie du, die mich an manchen Stellen eher an breite Chi-Straßen denken lassen, gerade auch beim Perikard und Lebermeridian! An anderen Stellen wiederum scheinen die Meridiane sich wirklich an millimeterfeine Linien zu halten, zum Beispiel an Hals und Arm.

Auch meine ich in Behandlungen gespürt zu haben, dass es Zusammenhänge von „vorne nach hinten“ gibt, beispielsweise bei Blase und Niere am Oberkörper, wo sie teilweise gegenüber verlaufen. Ich sehe auch einen engen Zusammenhang zwischen Brustbein und Kreuzbein, an deren Rand nach Masunaga Niere und Perikard entlang gehen. Es ist kaum möglich das Brustbein vom Kreuzbein getrennt zu bewegen, ziehe ich „den Schwanz ein“ und nehme eine wenig selbstbewusste Haltung ein, geht automatisch das Brustbein nach innen und andersrum. Ich kann über die Behandlung der Meridiane am Kreuzbein die Meridiane am Brustbein beeinflussen, meistens geschieht eine Öffnung der Bereiche.

### **Es könnte alles so einfach sein, ist es aber nicht...**

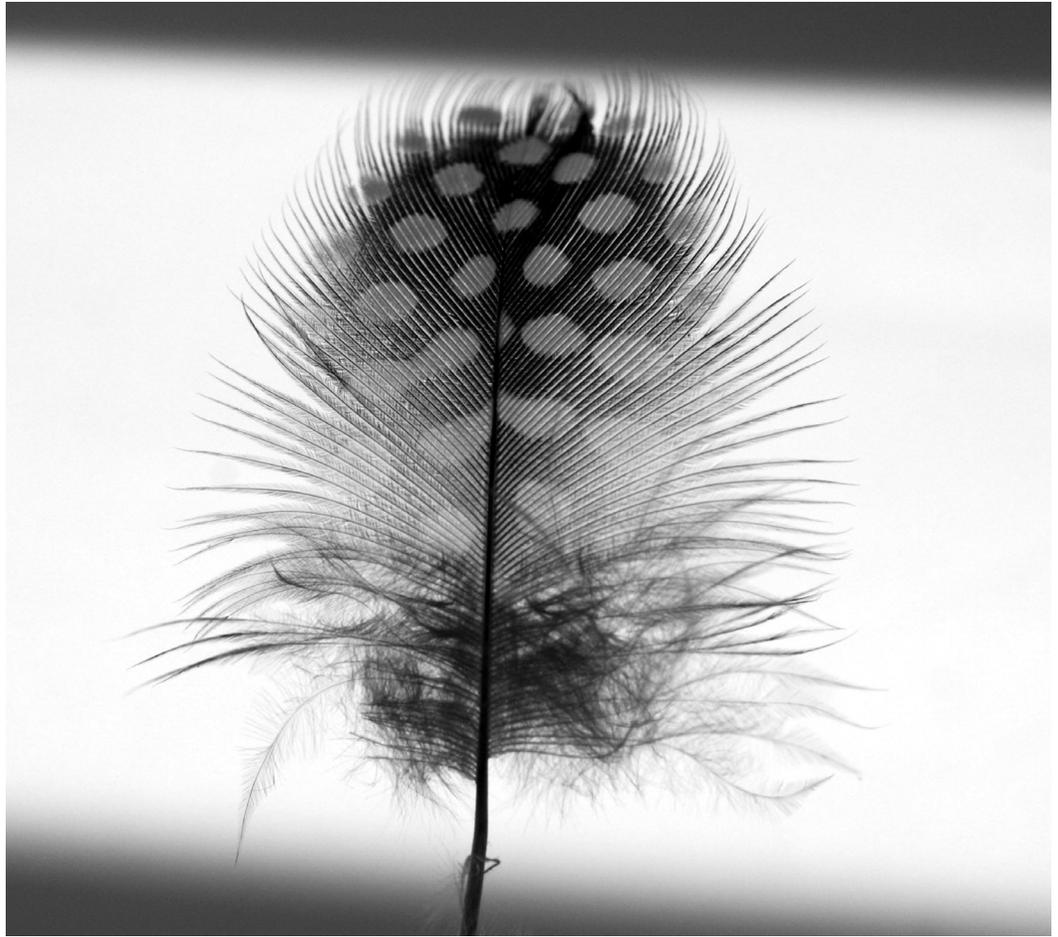
Manchmal finde ich auf meine Fragen auch keine plausible Antwort. Kann mir Wahrnehmungen nicht „erklären“. Oder habe Schwierigkeiten, Abschnitte von Meridianen, die Masunaga beschrieb, zu spüren. Zum Beispiel, der Gallenblasenmeridian am Arm!

Hier spüre ich eher eine Chi-Straße mit dem Dreifachen Erwärmer Meridian zusammen. Es sind jedoch sehr wenige „Teilstücke“ aus dem Masunaga System, die sich mir nicht erschliessen wollen.

Dennoch kann es passieren, dass auch ohne theoretische oder kognitive Einordnung, die Behandlungen von den KlientInnen als sehr unterstützend empfunden werden.

Ganz sicher habe ich erlebt, dass die Behandlung der Meridiane eine besondere Begegnung mit den KlientInnen ermöglicht, da ich mit Hilfe von Masunaga's Denk- und Behandlungsansatz ein tieferes Verständnis für Menschen bekommen kann.

Manchmal berühre ich ihre Seele. Manchmal berühre ich einzig ihren physischen Körper. Manchmal alles zusammen. Was ich berühre hängt oft damit zusammen, wo und wie tief sich die KlientInnen berühren lassen wollen und was sie von sich zeigen wollen. Das Echo des Lebens interpretiere ich in diesem Zusammenhang auch als mein Echo auf den „Ruf“ der KlientInnen.



## Halt und Loslassen

Zum Abschluss zitiere ich noch eines meiner beliebtesten Zitate:

*„Jeder Mensch sucht nach Halt.  
Dabei liegt der einzige Halt im Loslassen“.  
(Hape Kerkeling)*

Suchen und finden wir nicht Halt in unseren Theorien und ihrer Bestätigung? Ganz sicher. Theorien aber lassen uns oft nicht unvoreingenommen sein. Wir müssen dafür die Theorien loslassen. Unvoreingenommenheit ermöglicht uns neue Erfahrungen zu machen. Erfahrungsreichtum gibt uns Halt. Halten und Loslassen, Sicherheit und Unsicherheit, Enge und Weite wechseln sich somit im Shiatsu stetig ab.

Mit kollegial verbundenen Grüßen  
Anne-Katrin Soehlke

Shiatsupraktikerin GSD, Praxis in Gundelfingen bei Freiburg im Breisgau, Shiatsulehrerin GSD, Phoenix – Schule für Komplementärtherapie in Zürich, Physiotherapielehrerin, Physiotherapieschule Emmendingen, Autorin verschiedener Fachartikel und Buchbeiträge unter anderem „Die Masunaga-Meridiane“ in Shiatsu Grundlagen Band 3 Hrsg. Holger Greinus, Mitbegründerin der Berliner Schule für Zen Shiatsu, [info@shiatsu-freiburg-nord.de](mailto:info@shiatsu-freiburg-nord.de)